

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Druckerei bei C. H. W. Schmidt, Neuenbürg, am Markt.

**Waggepreise:**  
Die eins. Bettstelle oben  
beim Raum im Bezirk  
18, außer 20 Goldpf.  
Karl-Seite 50 Goldpf.  
u. Hof-Str. Kollek.  
Anzeigen 100%, Zuschlag  
Offerte und Ausdrucks-  
erstattung 20 Goldpf.  
Bei größeren Aufträgen  
Kont. der im Falle des  
Mahnverfahrens hinfällig  
wird, ebenso wenn  
Zahlung nicht innerhalb  
14 Tagen nach Rechnungs-  
datum erfolgt. Bei Zahl-  
veränderungen treten so-  
fort alle früheren Ver-  
einbarungen außer Kraft.  
Preisveränderung Nr. 4.  
Die telefonische Aufträge  
werden ebenfalls Gemacht  
übernommen.

Nr. 208.

Neuenbürg, Donnerstag, den 4. September 1924.

82. Jahrgang.

## Deutschland.

**Düsseldorf, 2. Sept.** Am 1. September sind bei verschiedenen Firmen Massenentlassungen von Angestellten erfolgt. Es wurden gekündigt: Bei der Firma Rheinisch-Elberfeld etwa 100, Jagenberg etwa 50, Hoeschwerke etwa 40 und bei den Deutschen Werken etwa 80 Angestellte. Damit wird die Arbeitslosigkeit in kurzer Zeit, wenn nicht durch einen Umschwung im Wirtschaftsleben zum Besseren die Kündigungen zurückgenommen werden können, eine bedeutende Verschärfung erfahren.  
**Berlin, 3. Sept.** Der frühere badische Justizminister Dr. Düringer, volksparteiliches Mitglied des Reichstags, auch bekannt durch sein Eintreten für die Ausweitung, ist vergangene Nacht in Berlin einem Herzleiden erlegen.  
**Berlin, 3. Sept.** Die Reichsentscheidungen haben ihren günstigen Stand auch für Monat August fortgesetzt. Wie wir erfahren, übersteigen die Entnahmen auch im Monat August den Vorausschlag wieder um 11 bis 16 Prozent. — Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen längeren Aufsatz an die Partei, worin die Reichstagsauflösung gefordert wird. — Die letzte Woche hat in Großberlin eine Zunahme der Arbeitslosen um 9000, der Stuttgarter um 13250 gebracht. Im gleichen Zeitraum wurden 26 Selbstmorde wegen Arbeitslosigkeit vollzogen gemeldet. — Der außerordentliche Hannoversche Landesparlament der Deutschnationalen Volkspartei stimmt einer vom Verbandsrat begründeten Entschließung zu, die sich gegen die Stellungnahme der Kraftausmündigkeit ausdrückt und Einberufung eines Parteitages fordert.

### Nach einer Kanzler-Rede in Hannover.

**Hannover, 2. Sept.** In der Ansprache auf der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland führte Reichskanzler Brüning aus:  
Ohne Optimismus könnte das deutsche Volk nicht die schweren Lasten tragen, die es auf sich genommen hat. Ich bin nun einmal ein unheilbarer Optimist. Wir haben seit sechs Monaten ein absolutistisches und deontomisches Regiment, wie es in Deutschland noch nicht vorhanden gewesen ist. Der Regierungsgedanke in den letzten Monaten war: sollen wir unser deutsches Volk wirtschaftlich zugrunde gehen lassen oder sollen wir das deutsche Volk in seiner Einheit erhalten, um es wirtschaftlich und materiell allmählich wieder in die Höhe zu bringen? Die Regierung entschied sich für das letztere. Dann mußten aber deontomische, überaus schwer zu tragende Übergangsverordnungen ergehen, die von dem Gedanken ausgehen, alles daran zu setzen, um unser Vaterland zu retten. Jetzt muß den einzelnen Berufs- und Wirtschaftszweigen gesagt werden: Ihr habt euch untergeordnet der Gesamtheit. Weich man denn nicht, daß wir bankrott sind und daß wir auf der Grenze gehen, auf dem Ort, der uns in den Untergang zu leiten in Gefahr bringt? Ich weiß, wie schwer die Landwirtschaft bestraft ist und wie schwer die Steuern auf ihr lasten. Aber es geht nicht an, daß man nun den Staat um Steuererleichterung bittet und auf der anderen Seite neue Anforderungen an ihn stellt. Wo nichts ist, da hat auch der einzelne Stand sein Recht verloren. Es müssen erst die Massen erfüllt werden, um den Ansprüchen gerecht zu werden, die ich gerne erfüllen möchte. Wenn das Volk mit seinen Ansprüchen nicht anfährt, muß der Staat schließlich auseinanderfallen. Für die Regierung hat es kaum jemals eine schwerere Entscheidung gegeben, als die Entscheidung in der Frage der Ausweitung. Die Frage mußte aber so entschieden werden, möchte uns das Herz auch brechen. Die soziale Frage ist keineswegs gelöst. Selbst wenn die Gutachten-erlässe in günstigem Sinne ausgelegt werden, wird doch eine schwere Last auf dem ganzen deutschen Volke liegen. Es mag sein, daß die Entwicklung den Arbeitgebern eine günstigere Position den Arbeitnehmern gegenüber verschafft. Da ist es vom christlichen, aber auch vom politischen Standpunkt aus notwendig, den Arbeitgebern zu sagen: Ihr dürft eure Macht nicht bis zum Ausschreien ausdehnen. Ihr müßt Gerechtigkeit lieben! (Beifall.) Aber neben dem weichen Worten Recht muß die warme Liebe stehen.

### Verzögerung der Räumung Dortmunds.

**Berlin, 3. Sept.** Es läßt sich nicht verkennen, daß die Verzögerung in der Räumung Dortmunds stärkste Beunruhigung gerade auch in den Kreisen hervorgerufen hat, die sich von Anfang an für die Annahme des Dawesplans (angesehen haben. Derriot, der offenbar in diesem Falle wieder einmal der Diktation der Generale nachgegeben hat, mag durch den Wortlaut der Abmachungen geblendet sein. Aus der ganzen Art der Entlassungsmasse mag man schließen, daß er die sofortige Räumung Dortmunds beabsichtigt habe. Darüber können keinerlei noch so geschickte Interpretationskünste hinweghelfen. Diese Auffassung, die doch offenbar auch von der Reichsregierung geteilt worden ist, vermag auch der Kommentator des Wolffsche Büros nicht zu entkräften. Der Rechtsbrieft hat Derriot durch sein, gelinde ausgedrückt, launisches Verhalten in dieser Angelegenheit Wasser auf die Mühle geliefert. Sie ist erst, eine Ablenkung von ihren eigenen Werten in haben und macht der Regierung heftige Vorwürfe, daß sie im blinden Vertrauen auf Derriot sich nicht formal genügend gefehert habe. Die Verleumdung hätte, so meint die Deutsche Tageszeitung, ja gar keinen Sinn, wenn auf diesen Reich nicht hätte erfolge, sondern der wirkliche Verleumder zur militärischen Räumung erst viele Wochen später erteilt wird. Der „Volkswacht“ geht noch einen Schritt weiter und meint, daß, wenn der von Derriot vertretene Standpunkt zutreffend wäre, man das ganze Gerücht von der sofortigen Räumung Dortmunds als einen ausgelegten Schwindel bezeichnen müßte. Es wird sogar von der Rechtspresse verlangt, wir sollten die deutschen Verfassungen sofort einstellen, wenn Derriot seine Meinung nicht ändere. Es kommt hinzu, daß die in den letzten Tagen bekannt gewordene neuerliche Dämpfung den Zwischenfällen, die durch Übergriffe der Besatzungstruppen entstanden sind, nicht

gerade dazu beitragen, die friedliche Räumung, die doch von dem Londoner Pakt auszugehen sollte, zu festigen.  
Die beschleunigende Räumung des Wolffbüros lautet: Vieles scheint noch Unklarheit zu bestehen über den Zeitpunkt, wann die Räumung Dortmunds erfolgen muß. In dem Schreiben des französischen und des belgischen Ministerpräsidenten an den Reichskanzler vom 16. August verpflichteten sich die französische und die belgische Regierung, die militärische Räumung der Zone Dortmund-Hörde und der seit 11. Januar 1923 außerhalb des Ruhrgebietes besetzten Gebiete am Tage nach der endgültigen Unterzeichnung des Londoner Abkommens, also am 31. August 1924, anzuordnen. Sie drückten in dem Schreiben ferner aus, daß diese militärische Räumung gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Räumung derselben Zone erfolgen muß. Für die Durchführung der wirtschaftlichen Räumung sind genau bestimmte Zeiträume vorgegeben. Am 1. September stellte die Weisung fest, daß die in dem Gutachten vorgegebenen deutschen Gesetze verfallen sind, und daß der Generalagent für die Reparationszahlungen seine Tätigkeit aufnehmen. Für die wirtschaftliche Räumung ist zunächst eine Frist von 35 Tagen vorgegeben. In dem anschließenden Zeitraum bis 19. Oktober werden die Besatzungsmächte alle übrigen zur wirtschaftlichen Räumung notwendigen Maßnahmen durchführen. Der äußerste Zeitpunkt für die militärische Räumung Dortmunds ist demnach genau bestimmt.

## Ausland.

**Paris, 3. Sept.** Nach einer Havasmeldung aus Genf hat die deutsche Regierung als „Reisender“ den Legationsrat Voegenig nach Genf entsandt.  
**Der Kampf gegen die deutsche Schule in Südtirol.**  
100 blühende deutsche Schulen Südtirols wurden kürzlich von den Italienern mit einem Federstich erledigt. Den dort lebenden 200 000 Deutschen belieh man ganze 70 Schulen. Außerdem verbot man jeden privaten Unterricht und gab damit zu erkennen, daß es nicht auf die Unterdrückung der deutschen Sprache ankomme, sondern auf die Beilegung der deutschen Intelligenz überhan. Der italienische Unterrichtsminister Senator Casati bemerkte zur Schlußfrage, daß die neue Schulreform in Südtirol ganz bestimmte politische Zwecke verfolge, nämlich die der Internationalisierung der sprachlichen Minderheiten. Das Ziel des großen Unterrichtsplanes sei etwa nicht bloß, den Schülern und den heranwachsenden Geschlechtern das Italienische als Mittelsprache beizubringen, sondern aus ihnen „nationalisierte Italiener“ zu machen.

### Wieder „Kriegsverbrecher“-Urteile.

**Paris, 3. Sept.** Nach einer Meldung der Havas-Agentur aus Nancy hat das dortige Kriegsgericht den Heideberger Professor Ruppins unter der Anschuldigung er habe während des Krieges in seiner Eigenschaft als deutscher Militärarzt „französische Verwundete bestohlen“ und auch seinem Personal „verwundete, französische Verwundete anzuhändigen“, zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 20 Jahren Aufenthaltverbot verurteilt.

### Das französische Projekt der Sicherungen.

**Paris, 3. Sept.** Der „Gaulois“ teilt die Grundzüge des französischen Entwurfs für den Sicherungspakt mit. Es soll sich um folgende Punkte handeln: 1. Jedes auf Erhebung der Rüstungen abzielende Projekt soll einem vorbereitenden auf gegenseitige Hilfe beruhenden tatsächlichen und sofort wirksam werdenden gegenseitigen Schutze untergeordnet sein. 2. Die Verweigerung der Rüstungen muß in ihrer Gegenseitigkeit gemeint werden. Es dürfen Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft nicht getrennt betrachtet werden. 3. Der Wille, die internationalen Verträge einzuhalten, muß von den Rächten garantiert werden. 4. Besondere Defensiv-Verträge müssen im Rahmen des allgemeinen Garantievertrages möglich bleiben. 5. Eine zu Unrecht angegriffene Nation muß durch wirtschaftliche und finanzielle Mitarbeit aller Staaten ohne Rücksicht auf den Kontinent unterstützt werden. 6. Die internationale Solidarität darf nicht gefährdet werden. 7. Wenigstens die wichtigsten Lebensnotwendigkeiten, die einen gegenseitigen Schutzes auslösen, sollen genau angeführt werden. 8. Dem Völkerbund muß freibleiben, den Angreifer zu bezeichnen. Es soll die einzelne Wehrkraft genügen, um die Einzelaktion zu verhindern. 9. Für das Eintreten des allgemeinen gegenseitigen Schutzes soll statt der Einkinnigkeit die Zweidrittelmehrheit ausreichen.

### Derriot's Reise durch Frankreich.

**Genf, 2. Sept.** Ueber Derriot's Fahrt von Lyon nach Genf verläutet nach folgendem: Von Bellegarde bis Genf habe ich die Reise Derriot's mitgemacht. Nach den Schilderungen, die ich von dem Begleiter des Ministerpräsidenten erhielt, gestalteten sich die Räumungen der Rhoner Bevölkerung so gewaltig, daß fast die ganze Stadt einem Meeresspiegel gleich. Ueber die Stadt hinaus fanden die Menschen in dichten Reihen, und die Landbevölkerung in den Dörfern jubelte dem in seinem offenen Kraftwagen vorbeifahrenden Ministerpräsidenten zu. Der Wagen mußte zeitweise angehalten werden, denn die Zahl der in das Auto geschleuderten Blumensträuße war so groß, daß die Insassen sich nicht mehr bewegen konnten. Frauen, Männer und Kinder sprangen unter Lebensgefahr auf den Wagen, um dem Ministerpräsidenten zu warmen und ihm zu gratulieren. „Bring uns den Frieden und die Sicherheit Frankreichs wieder!“ In allen Dörfern von Lyon bis Genf wiederholten sich diese Räumungen. Mehrere Male hat Derriot Gelegenheiten, den Dorfbürgern einige freundliche Worte zu sagen. Er erklärte den Maires wiederholt, daß er die Wünsche und die Sehnsucht Frankreichs, den Frieden und die Sicherheit zu erhalten, voll betreibe und mit ganzer Kraft in Genf auf dieses Ziel hinarbeiten werde. Es ist interessant, daß Derriot von der Landbevölkerung niemals als Ministerpräsident, sondern als Bürgermeister von Lyon bewillkommen wurde. Aus seiner

früheren Zeit her besitzt Derriot in dieser Gegend sehr viele Freunde. Er ist Anhänger des Angelpports; zahlreiche Fischer, die er in der Gegend konnte, kamen auf die Landstraße, wo er vorbeifuhr, um ihn zu begrüßen. Kurz vor Genf begannen die Räumungen der Stadtbevölkerung für den französischen Ministerpräsidenten von neuem. In dichten Reihen stand die Bevölkerung am Quai-Ufer, und die Polizei mußte bald Hilfe spannen, um den Weg freizuhalten.

### Schweres Säbelduell zwischen siebenbürgisch-sächsischen Redakteuren.

Als Bulareff wird uns geschrieben: Zwischen den beiden deutschen Organen von Sibiu (Hermannstadt, Ragusiden), dem siebenbürgisch-deutschen Tagblatt und der Deutschen Tagespost findet schon seit mehreren Wochen ein erbitterter Zeitungskampf statt. Die Debatte dreht sich um die Stellungnahme der Sächsischen Rumänien, hauptsächlich Siebenbürgens, zu den rumänischen Schulvorlagen. Die Deutsche Tagespost hat die Kampagne eingeleitet und betont, dass Otto Roth, der parlamentarische Führer der Deutschen, hätte sich der rumänischen Schulpolitik gefügt, da er in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu der am Ruher befindlichen liberalen Partei stehe. Das siebenbürgisch-deutsche Tagblatt und Abgeordneter Roth selbst wiesen diese Angriffe zurück und Roth erklärte, nie sei die sächsische Politik unabhängiger gewesen als gerade jetzt. Er forderte, sich auf die Disziplin und Klugheit der Sächsischen besitzend, die Wiederherstellung der Einigkeit zwischen den Sächsischen besonders mit Rücksicht auf die bevorstehende parlamentarische Behandlung des Gesetzesentwurfes über die konstitutionelle Erziehung. Trotz dieser Aufforderung nahm die Polemik zwischen den beiden deutschen Blättern kein Ende und führte vor einigen Tagen auch zu einem politischen Duell. Der neue Redakteur der Deutschen Tagespost, Dr. Fritz Edel, ließ den Redakteur des Tagblattes, Hermann Blattner, zum Duell fordern, weil dieser erklärt haben soll, die Politik Theils sonderbar zu finden. Die Seufzenden kamen zu einem Säßelduell überein, das, wie erst jetzt bekannt wurde, am 22. August stattgefunden hatte. Es kam zu fünf Zusammenstößen. Beim sechsten Zusammenstoß verletzte Blattner seinen Gegner mit einer tiefen Quert an der Stirne, so daß infolge der schweren Verletzung Theils das Duell unterbrochen werden mußte. Die Gegner schieden unversöhnt. In politischen Kreisen hat dieses Duell zwischen den Anhängern der beiden Richtungen unter den siebenbürgischen Sächsischen großes Aufsehen hervorgerufen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Reichsbahndirektion hat u. a. befördert zum Eisenbahnsekretär den Eisenbahnsekretär Gann in Höfen unter Verlegung nach Wildbad.  
**Neuenbürg.** (Gemeinderatsung vom 2. September.) In Beginn der Sitzung wurden Fürsorgeangelegenheiten erledigt. Zur Herstellung eines gewissen Übergangs wird beschlossen, auf der Rückseite des H. d. L. Neubaus auf der großen Wiese 2 Dachgebäude anzubauen.  
Im Haglesweg ist ein Teil der Weghühner beim Schulgarten eingestürzt. Vom Vorstehenden wurde aus den Alten festgestellt, daß die Unterhaltung dieses Teils Sache der Stadtgemeinde ist und demgemäß von dem Gemeinderat die Wiederherstellung beschlossen.  
Nach Abschluß der nötigen Vorbereitungen und Beiprechung mit den Vereinsvorständen wird in Weiterverfolgung des Beschlusses, für Vereinszwecke, wenigstens als Rottebell, einen geeigneten Raum zu gewinnen, vom Gemeinderat beschlossen, 1. an die Rückseite der Turnhalle einen Anbau nach den Plänen des Stadtbauamts zu erstellen. Dazu gehört auch der Abschluß dieses Anbaus gegen die Turnhalle mit einem Kolladen und die Bedeckung des Vorbodens. Nicht vorgesehen kann werden in Anbetracht der Finanzlage die Schaffung einer Bühneneinrichtung, von Tischen und Stühlen durch die Stadtgemeinde. 2. Sich mit den von der Firma Fr. Waldbauer für ihre Zustimmung zum Bau gestellten Bedingungen in ihrem Schreiben vom 25. August 1924 einverstanden zu erklären. Hierzu ist zu bemerken, daß eine Bedingung in Bezugfall kommt, weil auf der Rückseite des Anbaus keine Fenster einzubauen werden sollen. 3. Die Stadtbüroge zu ermächtigen, die für den Bau notwendigen Geldmittel, 5-6000 Goldmark, zu möglichst günstigen Bedingungen als schwebende Schuld aufzunehmen. 4. Das Stadtbauamt zu beauftragen, die durchgreifende Wiederherstellung der Turnhalle mit dem Anbau alsbald in Angriff zu nehmen.  
Das Süddeutsche Platanierungs- und Refektoriums in Stuttgart bietet der Stadtgemeinde einen Vertrag an, den öffentlichen Platanenschlag in der Stadt auszuführen und hierfür eine Entschädigung auszubehalten. Der Gemeinderat lehnt das Angebot ab, weil die Firma eine Monopolstellung verlangt, d. h. daß sonst keine Anschläge geäußert werden dürfen. Bei diesem Anschlag kommt zum Ausdruck, daß die Erstellung einer Platanensäule in hiesiger Stadt sich als ein Bedürfnis erweise, dem in Kürze abgeholfen werden müsse.  
In Wohnungssachen beschließt der Gemeinderat, Wohnungssuchende, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, für die Regel nicht in die Vormerkungsliste aufzunehmen.  
Der Tarif für elektrisches Licht und Kraft soll auch für August in Kraft bleiben.  
Der Verkauf des sächsischen Obertrages ergab 191 Mark; das Ergebnis wurde genehmigt und dabei vom Gemeinderat gewünscht, daß solche Verträge künftig möglichst an einem Samstag nachmittags stattfinden sollen. Nachdem noch eine Anzahl anderer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.  
**Neuenbürg, 3. Sept.** (Handwerker- und Gewerbetag in Ulm.) Der Verband Würt. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hält am 20. und 21. September in Ulm a. T.

auf dem Nr. 100. und Sehr billig! Preis, Rabatt. und Herrenalib.

Deutig.	Vorig.
5,37	15,9
15,4	—
26,5	—
3,6	—
8,4	8,4
10,7	10,5
76,4	75,9
17,4	18
8,6	9
10,6	—
22	—
3,4	8,5
9,4	9,5
2,5	2,4
6	6,5
4,4	4,6
7,4	7,6
5,36	4,95
4,6	4,4
4,5	4,52
5,4	5,1
11,4	11,3

seine Hauptangabe ab, der diesmal besondere Bedeutung zukommt. In Massen müssen deshalb Handwerker und Gewerbetreibende in Ulm erscheinen, um zu beraten und der Öffentlichkeit kundzugeben, was zur Erhaltung eines gesunden gewerblichen Mittelstandes vordringend ist. Der Gewerbeverein Ulm, der gleichzeitig sein 75. Stiftungsfest feiert, wird die Tagung mit einer Reihe eindrucksvoller Veranstaltungen umrahmen, u. a. mit einem Festspiel und Alt-Ulmer Juniorsportveranstaltungen (Wendertag).

**Neuenbürg, 1. Sept.** Wir berichteten kürzlich von einem württembergischen Bienen aufgezogenen langen Mettischwanz. Heute wurde uns von einem Bienen eine gelbe Biene überliefert, deren Schwanzlänge allein 70 Zentimeter beträgt.

**Neuenbürg, 3. Sept.** (Vom ersten Bienenhonig) In den wertvollsten Rohstoffen und Beilagen gehört zweifellos der echte Bienenhonig. Abgesehen von seinem großen Nährwert wird er auch mit gutem Erfolg als eine Art Medizin für Schwächlinge, Nervenleidernde und Strophulose, ebenso bei Stenocardien (Diphtheritis, Diphtherie usw.) verwendet. Natürlich hat nur der echte Bienenhonig diese Eigenschaften, keineswegs aber Ersatzprodukte wie Kunsthonig und ähnliches. Wenn der echte Bienenhonig ganz frisch geschleudert ist, ist er zunächst ganz dünnflüssig; mit der Zeit jedoch wird er dickflüssig, zäh und sandig. Auch die Farbe ändert sich allmählich und nimmt verschiedene Schattierungen an, meist weiß oder braun. Gerade diese Veränderungen jedoch gehören zu den besten Merkmalen für die Echtheit des Honigs. Je nach seiner Art ist die Farbe des Honigs verschieden: Lindenhonig ist goldgelb, Heidehonig bräunlich, Föhrenhonig ganz dunkel. Auf die Güte des Honigs hat das jedoch keinen Einfluß. Der Honig muß sehr sorgfältig aufbewahrt werden und darf nie in einem feuchten Raum, also beispielsweise in den Keller, gestellt werden, da er sofort säuert und ungenießbar wird, wenn er Wasser aufnimmt. Am besten eignet sich zur Aufbewahrung eine luftdichte Glasflasche. Der Honig darf auch niemals in Blechgefäßen eingelagert werden, da die im Honig enthaltene Ameisensäure die Blechwände durchdringt und der Honig dadurch einen unangenehmen Geschmack bekommt und ungenießbar wird. Deshalb sollte man den Honig sofort aus den blechernen Verkaufsfässern, wie sie häufig gebraucht werden, in saubere Gefäße aus Glas, Porzellan, Strainit oder Emaille.

**Neuenbürg, 1. Sept.** (Warnung vor der rechtskräftigen Vermählung einer höheren Wagenklasse.) Alljährlich werden Tausende erlöst, die sich eigenmächtig über die geltenden Vorschriften hinwegsetzen, in der Annahme, sich auf irgend eine Weise hinauszuheben zu können, wenn der Kontrolleur kommt. Die Überfüllung der besetzten Wagenklassen gibt keinen das Recht, eigenmächtig in eine höhere Wagenklasse einzusteigen. Die Strafe beträgt das Doppelte des Fahrpreises der ganzen Strecke, die man unbefugt in der höheren Wagenklasse zurückgelegt hat, mindestens aber 6 Mark. Dieser Betrag ist auch dann zu zahlen, wenn der Fahrgast sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat.

**Birkenfeld, 3. Sept.** Der einen Spaziergang machte hinüber in den holländischen Wald, steht an Stelle der alten, abgängigen Sitzbänke neue Bänke stehen. Dieselben wurden, weil das bisherige Gebiet, vom Verschönerungsverein Birkenfeld erstellt, wegen der diesjährige Gemeindevormaltung in dankenswerter Weise die Initiative gab und das nötige Holz für diese Bänke lieferte. Die Anbringung dieser Sitzbänke wird von den vielen Spaziergängern, die den schönen Bionnienweg begießen, freudig begrüßt werden. Es ist nur zu wünschen, daß die vielen Kosten angebrachten Bänke nicht von böswilliger Hand zerstört werden und lange Zeit für die Ruhe- und Erholungsbedürftigen erhalten bleiben mögen. Sie werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

### Württemberg

**Reonberg, 3. Sept.** (Explosion.) Einem 18-jährigen Techniker, dem Sohn eines Stuttgarter Beamten, der demnächst auf die Hochschule kommen sollte, wurden durch die Explosion eines Sprengkörpers beide Hände zerrissen. Dem bedauerndwerten, jungen Manne mußten noch nachts im Reonberger Krankenhaus beide Hände amputiert werden.

**Schramberg, 3. Sept.** (Den Verletzungen erliegen.) Säge- und Holzhauermeister W. H. Eisenmann, der in der vorigen Woche am Halsstein von einem Bretterstoß getötet war und sich eine schwere Verletzung des Rückgrats zugezogen hatte, ist im Rotzweier Krankenhaus gestorben.

**Uhlingen, 3. Sept.** (Warnung vor einem Schwindler.) In letzter Zeit machte der „Messias“ August Barbet, Hausbesitzer aus Weiden, in Uhlingen, wieder von sich reden. Barbet, ein kaum zurechnungsfähiger, aber durchaus geschäftstüchtiger Betrüger, erbot sich durch Jette, die er in Hausbesitzerlisten eintrug, zur Vorauflage der Glücks- und Unglückszeiten des Empfängers. Neben der Angabe des Geburtsdatums hatte jeder eine Mark Gebühr an eine diesige Adresse einzusenden. Seine meist gleichartigen Auskünfte erteilte Barbet auf Grund eines „astrologischen Buches“. Da bei der Durchsicht der diesigen

Wohnung Barbet's Hunderte von Zuschriften solcher Zeitgenossen gefunden wurden, die nun einmal nicht alle werden, erscheint eine Warnung vor dem Betrüger, gegen den die Polizeidirektion ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet hat, nicht überflüssig.

**Höchstberg, 3. Sept.** (Mist im Unglück.) Unter großem Getöse stürzte die Stalldecke bei Schmiedemeister Knapp herab. Zum Glück war die Tochter nochmals in den Stall gegangen, um nachzusehen, ob alles in Ordnung sei. Da hörte sie über sich ein Krachen und nahm wahr, wie die Decke schwanke. Kurz entschlossen machte sie die Tiere los und führte sie ins Freie, andernfalls wären die Tiere unter den Trümmern begraben worden.

**Kraich, 3. Sept.** (Waldschweine.) Auf der Vorderen Altsiedlung zur Zeit Wildschweine ihr Unwesen. Im Fischbühl bei Seeburg haben sie in den Kartoffelfeldern das Gebauft. In den angelegten Wäldern der Altsiedlung die Vorstentiere einen sicheren Unterschlupf.

**Altsiedlung, 3. Sept.** (Töchter Unfall.) Der 17 Jahre alte Bauerjunge Georg Eisele von Buchsee, Gemeinde Bingenreute bei Seeburg, ist mit seinem Fuhrwerk hier tödlich verunglückt. Als Eisele auf dem Heimweg begriffen, durch die Dauerfröste fuhr, kam in einer Entfernung von 100-120 Meter ein Kraftwagen hinter ihm her, dessen Fahrer ein Unpferd abgab. In diesem Augenblick sprang Eisele von seinem Wagen, fiel dem Sattel Pferd in die Füße, worauf die Pferde in rasendem Tempo davon sprangen und ihn in die linke Straßenseite hinüberdrückten. In der Straßenseite kam der Fuhrmann zu Fall, wurde noch eine Strecke weit geschleift, wobei er vom Sattel Pferd auf die Brust getreten wurde und dann liegen blieb. Dem Verunglückten lief das Blut aus Mund, Ohren und Nase und der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

**Brothmann, 3. Sept.** (Auch im Tode vereint.) Glasmeister Josef Erbe und seine Frau Kreutzinger Erbe sind am gleichen Tage im Alter von 76 und 83 Jahren gestorben.

**Friedrichshafen, 3. Sept.** (Vom Amerikalischschiff.) Man rechnet ungefähr damit, daß der erste größere Ueberlandflug des R. A. 3 am Samstag erfolgen wird. Das Ausweichfeld der Wolken an den Motoren ist beendet. Die Fahrt wird auch vom Wetter abhängen.

### Baden

**Karlsruhe, 3. Sept.** Zwei Konfekte aus Karlsruhe, die ihre Herden im Berner Oberland verbrachten und mit einem kleinen Holzboot auf dem Thuner See, dem Brienzler See und dem Zürcher See herumfuhren, hatten die Absicht, in dem kleinen Fahrzeug auf dem Wasserwege nach der Heimat zurückzufahren. Sie fuhren am Montag nachmittags die Limmat hinunter, um dann über die Aare den Rhein zu erreichen. In Ditzikon gerieten die beiden nach Passieren des dortigen Wehres in einen Strudel. Das kleine Boot kippte um, wobei der 18-jährige Herrmann Montag ertrank. Sein Begleiter konnte sich aus der Strömung herausarbeiten und retten.

**Freiburg, 3. Sept.** Im Breisgau und Elz ist in diesem Jahr eine Spätharnte zu erwarten, die die früheren in den Schatten stellt. Bei einer Fahrt von Freiburg ins Elzal sah man sich von dem beispiellosen Umfang der Weizen- und vor allem der Weizenfelder überzeugen. Das Obst ist gesund und fetter. Von den Erzeugern und Händlern wird die Tatsache einer zu erwartenden Vollernte bestätigt. Reichtum wird aus dem Kinigstal berichtet, wo ebenfalls kernhaft sich tollend erntet. Die Ernte an Weizen, von denen man sich besonders im Kinigstal wenig versprechen wollte. Es zeigt sich wieder einmal, wieviel Ueberernte in mancher „Unwettermeldung“ von „berühmter Ernte“ enthalten ist.

**Putzingen (bei Waldolde), 2. Sept.** Mit Ausnahme eines Mitgliedes bei der gesamte Gemeindevorstand einschließlich des Bürgermeisters beim Bezirksamt die Amtsniederlegung eingereicht.

**Konstanz, 1. Sept.** Das Passagiermotorboot „Seelowe“ war in den stürmischen Stunden des 1. August in der Höhe von Birsach in große Not geraten und es bedurfte der ganzen Umsicht und Erfahrung des Bootführers Bretzinger, die 12 Passagiere glücklich an Land zu bringen. Die Geretteten haben nunmehr dem wackeren Seemann eine goldene Uhr mit Widmung als Anerkennung überreichen lassen.

**Säckingen, 3. Sept.** In Oberfödingen wurde ein Monteur verhaftet, der in betrügerischer Absicht in die Häuser ging, angeblich um die Leitungen nachzusehen, wofür er Beträge bis zu drei Mark verlangte. Die Zahl der Opfer ist ziemlich groß.

**Mannheim, 2. Sept.** Die Stadt hat ein weiteres Zunehmen der Arbeitslosen anzunehmen. Am 13. August betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim gemeldeten Arbeitslosen 6312 (7730 männliche, 2282 weibliche). Da am 12. August die Zahl der Vollerwerbslosen sich auf 8532 belief, ist eine Erhöhung um 1280 eingetreten.

sich selbst überlassen, viel eher zur Erkenntnis kommen, was ihr Stolz und Würde geboten. So beklagte sie sich immer hier und machte Mama noch ganz konfus, so daß diese sie, wie er heute zu seinem Schrecken gehört hatte, noch bestärkte in ihren merkwürdigen Ansichten. Er wandte sich um.

„Ich hoffe, du handelst nun meinen Intentionen gemäß, Mama, und suchst Jella nicht in Eberswalde auf. Zwischen ihr und uns darf kein Verkehr bestehen, bis sie Eberswalde verlassen hat. Schon Flamm's wegen nicht.“

„Das kann ich dir nicht versprechen. Jella ist mein Kind, und ich wenigstens werde sie nicht verlassen in dieser schweren Krise, die sie jetzt durchzumachen hat“, antwortete die alte Frau ruhig, aber bestimmt.

„Soll das heißen, daß du sie noch weiter bestärken willst in ihrer albernen Griselbistrolche?“

„Ja, und zwar aus voller Ueberzeugung! Sie soll kein ruiniertes Leben hinschleppen, wie ich!“

„Das meinst du eigentlich damit, Mama? Schon einmal heute machtest du solch eine Bemerkung. Willst du damit etwa nachträglich die eine Schuld einreden an den Ereignissen der Vergangenheit?“

„Ja, Bernd. Du hast es mich zwar nie ausgesprochen lassen, aber es ist dennoch so: Dein Vater hätte uns wahrscheinlich nie verlassen, wenn ich gehandelt hätte, wie Jella jetzt handeln will!“

„Das ist ja eine sehr seltsame Einbildung, die du dir da zurechtlegst, Mama! Wie kommst du plötzlich darauf?“ sagte er, sich zur Ruhe zwingend.

„Ich habe diese Ueberzeugung schon seit vielen Jahren.“

„Sonderbar! Ich dachte doch immer, Vater habe dich und uns schmählich verlassen um einer anderen Frau

### Vermischtes

**Vollstufung.** Ein sauberes Fräulein ist der etwa 11-jährige Oskar Fischer von Weidorf bei Dagerloch. Er hat kürzlich seinem Dienstherrn verdienstlos und verabschiedet dann „im Adler“ in Meßkirch, wo er als Anstaltsarbeiter unterkunft fand, verabschiedet er nach einem Einbruch, als ihm die Lust zu die wurde. Er kehrte dann hierher zurück und brach bei Landwirt Kempf ein. Da er dabei beobachtet wurde, so wurde das Haus von einer Anzahl handfester Hagginger umstellt, die den Burden herausholten und ihn in die Kur nahmen. Der Gutsherr, der schon im „Adler“ in Meßkirch vor dem Kaiser seine künftige Visitenkarte abgegeben hat, hatte auch den Keller von Kempf verunreinigt und wurde gezwungen, mit den Händen seine Adresse zu besiegeln. Er wurde dann mit dem Auto des Holzhandlers Stäbler aus Meßkirch und Meßkircher Besatzung gebracht. Trotz der weichen Postierung soll ihm aber das Leben in dem Auto keine Arbeit gewesen sein, denn die Hagginger hatten gute Arbeit geliefert.

**Warnung vor einem raffinierten Betrüger.** Vor einigen Tagen hat ein gewisser Heinrich Wegel von Wöllingen für die Nürnberg-Stuttgarter Schuhfabrik in Remminger Fabriken bei den dortigen Arbeitern Bestellungen auf Schuhlieferungen entgegengenommen. Dieser Wegel, der die Schuhe sehr billig verkaufte, hat sich von den Arbeitern Geldbeträge anzuhäufen lassen und verprochen, daß die bestellten Schuhe in einigen Tagen eintreffen werden, was aber bisher nicht der Fall war. Nach den eingetroffenen Erfahrungen handelt es sich um einen ganz raffinierten Betrüger, der dieses unsaubere Handwerk schon seit einiger Zeit betreibt.

**Schlechte Ernteaussichten in Thüringen.** Die anhaltende Kälte und der ständige Regen haben in Thüringen die an sich schon kritische Lage der Landwirtschaft in bedrohlicher Weise verschlimmert. Das Getreide steht seit Wochen auf dem Felde, ohne daß es eingetragener werden konnte, und ist infolge dessen für die menschliche Nahrung, sowie zur Fütterung des Viehs nicht mehr zu gebrauchen. Die Konstatierung für die Höhengebiete wird in den Obegenden mit schwerem Boden noch verschärft, da hier infolge der großen Kälte auch die Kartoffelernte minderwertig ist. Die Niederschläge im August betragen in Thüringen das Dreifache der normalen Menge.

**Autounfall in der Schweiz.** Einem Autounfall in der Schweiz hat der zu Besuch dort weilende Architekt Rüttli aus Köln zum Opfer. Rüttli beabsichtigte, seine in Luzern wohnende Mutter zu besuchen und dann Ende der Woche nach Köln zurückzufahren. Das einem Baumeister gebührende Automobil fuhr an einem Bahübergang mit einem Juge zusammen. Beide Insassen, Rüttli und der Baumeister, wurden getötet.

**Bandeneinbruch in ein Rittergut.** Ein großer Einbruchdiebstahl wurde nachts im Herrschaftshaus des Rittergutes Tausche bei Königsbrunn verübt. Die Diebe haben vier Zimmer gewaltsam erbrochen und aus den Räumen, in die sie dadurch gelangen konnten, wertvolle Silberachen, Teppiche und andere Dinge, sowie fünf Juwelen erbeutet. Von den letzteren wurden zwei im Rittergutbuche gefunden; sie konnten vermuthlich nicht mehr mit fortgebracht werden. Gegen 2 Uhr morgens botte ein in der Nähe wohnender Gohlfuhr ein verdächtiges Auto bemerkt, das dann in der Richtung nach Dresden weggefahren ist. Man vermutet, daß eine ganze Diebes- und Räuberbande gleich mittels Kraftwagen nach dem Rittergut Tausche gefahren ist. Rittergutbesitzer Lampe hatte während der Nacht das Umschlagen seiner Hunde bemerkt, dem Umschlagen aber keine Beachtung geschenkt. Ein Polizeihund verfolgte wohl eine Spur, die aber schließlich verloren ging.

**Unatig's Ende eines Liebesromans.** In den Gartenanlagen der Camps Elisee spielte sich nachts das blutige Ende eines Liebesromans ab. Als Spaziergänger auf den Annuller Revolververstecke vorbereiteten, fanden sie einen Mann und eine Frau im Wasser liegen; die beiden Schwerverletzten wurden sofort in ein Krankenhaus gebracht und man stellte fest, daß es sich um einen Pariser Rechtsanwalt handelte, der beim früheren Marineminister Putnamowitsch Sekretär war, und um eine Verkäuferin. Der Rechtsanwalt hatte die Verkäuferin als Student vor etwa zehn Jahren in Toulouse kennen gelernt. Sie wurde seine Geliebte und kam mit ihm nach Paris, wo sie in einem Pariser Warenhaus Stellung fand. Das Mädchen, das von ihrem Geliebten ein Kind hat, beklagte sich bald über Untreue und es kam übers zu erregten Szenen. Als nun der Mann jetzt auf einem Spaziergang in den Anlagen der Camps Elisee seiner Geliebten mitteilte, er wolle sie verlassen, gab sie auf ihn fünf Schüsse ab. Er zog ebenfalls einen Revolver und feuerte auf das Mädchen. Der Mann wurde durch zwei Schüsse am Kopf schwer verletzt. Das Mädchen hatte vier Schüsse erhalten; der Zustand der beiden Verletzten ist sehr ernst.

### Handel und Verkehr

**Neuenbürg, 4. Sept.** Dem Schweinemarkt waren zugeführt 28 Milchschweine und 23 Läufer. Verkauf: 14 Milchschweine zu 18.50 Mark und 9 Läufer zu 24-30 Mark. Handel flau.

## Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.  
Arbeterschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. A. C. E. m. a. n., Stuttgart.

„Kinder!“ stammelte die alte Frau fassungslos. „Bernd... laß deine Schwester so nicht gehen! Du tust ihr unrecht!“

Er aber rührte sich nicht. Jella küßte die Mutter. „Leb' wohl, Mama...“ Sie wandte sich zur Tür.

Bernd sah ihr finster nach. „Meine Tür steht dir jederzeit offen, wenn du — Charakter beweist“, sagt er verächtlich. „Aber ich liebe reinliche Verhältnisse. Dein Verbleiben in Eberswalde entwürdigt dich, wie die Dinge jetzt liegen, und diese Entwürdigung trifft auch mich, deinen Bruder. Ich kann es unmöglich darauf ankommen lassen, daß Flamm sich einbildet, ich sollte gleichfalls aus eigennütigen Gründen eure Ehe aufrecht erhalten, obwohl er so deutlich zeigt, daß er deiner überdrüssig ist.“

Er verstummte, denn die Schwester hatte, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, das Zimmer verlassen.

Mit einem tiefen Seufzer sank die alte Frau in ihren Lehnstuhl zurück.

V. Minutenlang blieb es still im Wohnzimmer. Bernd war ans Fenster getreten und starrte finster hinaus.

War er nicht doch zu weit gegangen? Wenn es nun doch nur Liebe war, was Jella so hartnäckig an Flamm festhielt?

Aber auch dann! Er durfte da nicht länger schweigend zusehen. Die Welt und Flamm selbst würden ja doch nur glauben, es wäre seinem Reichtum. Das war

„Ja. Aber daß es geschah, ist doch wohl zuerst meine Schuld gewesen. Statt mich in trotziger Eiferhaft von ihm zu wenden, hätte ich mir Mühe geben sollen, ihn zu mir zurückzuführen. Schließlich ist es doch in erster Linie liebevolles Verständnis und treues Zusammenhalten, was ein Mann bei seiner Frau sucht. Beides blieb ich ihm in jener schweren Zeit schuldig.“

„Du — ihm?“ Bernd's Augen wurden immer größer. „O, Mama, wohin verirren sich deine Gedanken! Du sprichst ja gerade, als bedauerst du...“

„Das tue ich auch von ganzem Herzen! Wir sind alle einsam geworden durch die Trennung. Wir hier und er dort drüben im fremden Land!“

Sie sprach anders als sonst. Sie war überhaupt ganz verändert heute. Rittchen aus der nervösen Unruhe ihres Wesens Klang es doch wie Entschlossenheit heraus, und etwas wie heimlicher Vortwurf war in all' ihren Worten hörbar.

Bernd merkte es verwundert. „Was war nur in Mama gelaufen? Ihre letzten Worte vollends reizten ihn unbeschreiblich. Er verbarg seinen Ärger hinter spöttischem Lächeln.“

„Ich glaube gar, du fängst jetzt auch noch an, den Mann zu bedauern, der dich mit Füßen trat und eine andere mehr liebte, als dich!“

„Und wenn es so wäre? Weißt du denn, was er gelitten hat? Hast du dich je darum bekümmert, ob, wie und wo dein Vater lebt, Bernd?“

„Nein! Das alles geht uns auch gar nichts mehr an, nachdem er selbst sich von uns geschieden hat. Für mich stand mein Vater an dem Tage, da er dich verließ, und ich glaube, auch für dich muß es so sein, Mama!“

Sie blickte ihn einen Augenblick lang halb erschrockt, halb unsicher an, dann richtete sie sich entschlossen auf.





**Briefe-Empfang bei Derriot.**  
 Genf, 3. Sept. Derriot empfing heute mehrere hundert Journalisten, denen er zunächst erklärte, daß die französische Delegation in zwei Sitzungen die vorliegenden Texte über die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage und die allgemeine Lage geprüft habe und sagte, daß morgen noch weitere Unterhaltungen und Unterredungen stattfinden würden. Was den amerikanischen Vorschlag über ein Sicherheitsabkommen betreffe, so habe er ihn geprüft und mit den amerikanischen Delegierten besprochen. Er hoffe, die Verhandlungen mit ihnen fortzusetzen. Nähere Angaben könne er nicht machen. Ueber seine Rede am kommenden Freitag in der Völkerbundversammlung sagte Derriot: Ich werde die allgemeinen Gedanken der französischen Delegation vortragen. Die Delegation, die nach meiner Abreise hier bleibt, wird die Fragen dann weiter bearbeiten. Unsere Reden

können nur allgemeine Anregungen geben. Frankreichs Wunsch ist es, mit gutem Willen im Geiste der Verständigung das in London begonnene Werk fortzusetzen. Auf die Frage deutscher Pressevertreter, ob Derriot Deutschlands Eintritt im Interesse Europas für wünschenswert halte, erklärte der Ministerpräsident, diese Frage sei verfrüht, er wünsche vorfristig zu sein. Eine solche Frage könne man erst am Ende der Konferenz beantworten. Auch seien in Deutschland Kundgebungen erfolgt, die ihm kein Vergnügen bereiteten. Derriot teilte ferner mit, daß er schon früher in nichtamtlicher Eigenschaft die Arbeiten der Völkerbundversammlung verfolgte und daß er am Sonnabend Genf verlassen werde, um sich zur Jahresfeier der Marne Schlacht zu begeben. Die mit großer Zurückhaltung abgegebenen Erklärungen Derriots, der den meisten Fragen vorsichtig antwortete, mußten im allgemeinen den Eindruck hinterlassen, daß das Er-

gebnis der englisch-französischen Besprechungen, wie auch der amerikanischen Einwirkungen auf die Regelung der Sicherheitsfrage bis jetzt nicht vorliegt und auch in den Reden der beiden Ministerpräsidenten von Donnerstag und Freitag kaum endgültig zum Ausdruck kommen dürfte.  
**England und der deutsch-spanische Handelsvertrag.**  
 London, 3. Sept. Die „Daily Mail“ erklärt, daß der neue deutsch-spanische Handelsvertrag der englischen Industrie einen jährlichen Verlust von 10 Millionen Pfund Sterling bringen werde. Noch vor drei Jahren hatte die englische Industrie in Spanien festen Fuß gefaßt, sei aber immer mehr von den Deutschen verdrängt worden. Nach der Verwirklichung des neuen Handelsvertrages würde Deutschland sich für mehrere Jahre vollständig in Spanien festsetzen können.

**Das Bezirksmissionsfest**  
 findet am Sonntag, den 7. September, von nachmittags 2 Uhr an, in der Kirche zu Neuenbürg statt.  
 Redner: Pfarrer Mögner von der Karlshöhe (Innere Mission), Missionar Schimming v. Stuttgart (Äußere Mission).  
 Verschiedene Gesangschorer werden mitwirken.  
 Die Gemeinden des Bezirks werden zu diesem Fest herzlich eingeladen.  
 Neuenbürg, 3. September 1924.  
 Stefan Dr. Megerlin.

**Salmbach.**  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Die hiesige Gemeinde bringt in 2 Losen zum Verkauf: **Tann., ficht. u. forstenees Stammholz:** Los Nr. 8 78 Stück 25.40 Hfm. III., IV., V. und VI. Klasse. Los Nr. 9 133 Stück 43.67 Hfm. III., IV., V. und VI. Klasse. Die bedingungslosen schriftlichen Angebote in Prozenten der Goldgrundpreise wollen bis spätestens **Montag, den 8. ds. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden, welches nähere Auskunft insbes. auch über Zahlungsbedingungen erteilt. Auszüge durch Forstwart Kruttschnitt.  
 Den 4. September 1924.  
 Schultheißenamt.

**Dennach.**  
**Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.**  
 Zur Herstellung einer Wasserleitung von circa 165 Hb. Meter sind die **Erdb- und Gufrohr-Verlegung** in Alford zu vergeben.  
 Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen am 5. und 6. ds. Mts. auf dem hiesigen Rathaus aus. Angebote wollen bis 6. ds. Mts., abends 7 Uhr, ebenfalls abgeben werden.  
 Den 4. September 1924.  
 Schultheißenamt.

Neuenbürg, den 4. September 1924.  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Friedrich Schickert,** danken wir herzlich. Insbesondere danken wir allen denen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und erquickten, ebenso dem verehel. Turnverein für den erhebenden Gesang und die ehrenvolle Leichenbegleitung und Kranzniederlegung der Altersgenossen, des Militärvereins, des Reichsbundes und seinen Mitarbeitern der Firma Karl Ditter, Eisenfurt.  
 In tiefer Trauer:  
**Pauline Schickert mit Kindern.**

**Steigen Sie einige Stufen, es lohnt sich!**  
 Ab heute führe ich neben meinen Herrenstoffen auch wieder **Herren-Konfektion**  
 Anzüge von M. 35.— an,  
 Ersatz für Maß von M. 65.— an,  
 eleg. Maßanzüge von M. 80.— an.  
 Große Stoffauswahl — billigste Preise — reelle Bedienung. — Evtl. Teilzahlung.  
 Wählen Sie gleich, die Waren werden reserviert.  
 Kein Laden! **August Wilhelm, Kein Laden!**  
 Tuch-, Maß- und Konfektions-Geschäft.  
**Pforzheim, Westliche Karl-Friedrichstraße 23.**  
 Für die einzelnen Orte suche ich Blagvertreter.

**Forstamt Hirau.**  
**Brennholz-Verkauf**  
 am Mittwoch, den 10. September 1924, vorm. 10 Uhr, im „Löwen“ in Oberreichenbach aus Staatswald Weidenhardt: 164 Km. Nadelholz-Ausschuß. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

**Jeden Samstag**  
**Wochenmarkt**  
**in Neuenbürg.**  
 Beginn jetzt 8 Uhr vorm.  
 Schömberg.  
**1923 er**  
**Hainfelder**  
**Pfälzer**  
**Weißwein**  
 ist eingetroffen und empfehle solchen bestens.  
**Adolf Theurer,**  
 Weinstube.

**Notensol.**  
 Am Sonntag, den 7. September, findet im **Saithaus zum „Röfle“** **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu freundlichst einladet **Pleiffer.**

**Herbst-Preisauflage**  
 keine Lotterie nach § 286 R. St. G. B. laut letzter Reichsgerichtsentscheidung vom 21. Okt. 1913  
**II. PREIS** **I. PREIS** **III. PREIS**  
  
**GEWINN-GEW-GEW**  
**Jeder ist Gewinner**  
 der uns nach Umstellung der Buchstaben in obigem Rebus die richtige Lösung einsendet und jeder Löser nimmt teil an der Verteilung der nachstehenden Preise:  
**1. Preis: Ein Automobil**  
**2. Preis: Ein Motorrad, 3. Preis: Ein Pianino,**  
**4. bis 203. Preis = 200 in Taschenuhren und eine ungezählte Anzahl Trostpreise.**  
 Sämtliche Preise kommen in bisher geübter reeller Weise unter sämtlicher Löser zur Verteilung. Die geringen Versandkosten muß der Einsender tragen. Die Verteilung erfolgt unter Aufsicht eines Notars. Eine Verpflichtung gehen Sie mit Einreichung der Lösung nicht ein; sie muß uns sofort zugesandt werden. Für Rückporto, Drucksachen, Schreiblohn usw. sind die Gebühren der Lösung beizufügen! Briefporto 10 Pf. Einreichung der Lösung ohne Risiko für Sie sofort erbeten an **Globus-Versand, Heinr. Stamm, Braunschweig 346.**  
 In unserem, Ihnen bei Auflösung dieser Preisauflage zugehenden Rundschreiben geben wir Ihnen auch die Gewinner der Hauptpreise aus dem letzten Preisanschreiben „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ bekannt.

**Pelz-Umarbeitung**  
 nach neuen **Pelzmodellen**  
 zu vorteilhaften Sommerpreisen  
**Kürschnerie**  
**Eduard Klein**  
**Pforzheim, Schlossberg 2.**

**Gewerbe-Verein**  
**Neuenbürg.**  
 Am 20. und 21. September findet in Ulm a. D. der diesjährl. **Verbandskongress d. Württ. Gewerbevereine u. Handwerker-Vereinigungen** statt, eine Tagung, die bei den heutigen Zeitaläufen für jeden Gewerbetreibenden ohne Ausnahme von weittragender Bedeutung ist. Da die Anmeldungen nach Ulm in Bälde zu erfolgen haben, ersuchen wir die Mitglieder, welche sich daran beteiligen, sich bis spätestens **Montag, den 8. September** bei Vorstand Gollmer oder Schriftführer Strom anzumelden, wofelbst Meldeformulare aufliegen. Zur Beteiligung wird von der Kasse ein Beitrag gewährt.  
**Der Ausschuss.**

**Bielesberg.**  
 Eine 34 Wochen trüchtige gute **Schaff-Kuh**  
 verkauft **Wilhelm Ankerer.**  
**Nebenverdienst**  
 an jedem, auch dem kleinsten Orte, möglich durch Mitteilung von Adressen! Anfragen an Z. 500 postlagernd **Calw.**  
**Visiten-Karten**  
 liefert rasch und billig **G. Meich'sche Buchdruckerei.**  
**Bauhütte.**  
 Samstag Abend 8 Uhr **Schumacher.**

**Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.**  
 4. September 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Geldanleihe	4,2	4,2	Berg. Akt.	5
3% R. Reichsanl.	2	1,8	Bubersw. Akt.	13 1/2
4% „	1,67	1,57	Charlottenburger Wasser Akt.	23 1/2
5% „	1,14	1,04	Daiml. Mot. Akt.	3,3
3 1/2% Württ. Staatsanleihe.	—	—	Göggenuu Eisen Akt.	8 1/2
4% W. Staatsanl.	—	—	Germania Linoleum Akt.	10,6
5% Südb. Festwertbank Obl.	2	1,3	Harp. Bergb. Akt.	74
5% Badische Kohlenanleihe.	10,3	10,5	Höchst. Farb. Akt.	16,5
5% Württ. Gasanleihe	—	—	Jungbuns. Akt.	8,5
Dtsch. Bank Akt.	11,87	12	Köln-Rothw. Akt.	9,8
Disconto	—	—	Kollmar & Saurdan Akt.	20 1/2
Command. Ant.	13,25	13 1/2	Körting Gieß. Akt.	7 1/2
Rhein. Creditbank Akt.	46	47	Laurohütte Akt.	8 1/2
Württemberg. Bank Akt.	2,63	2,8	Magirus Akt.	—
Württemberg. Bank Akt.	3	3,2	Mansfeld Akt.	5,4
Sapag Akt.	28,6	31 1/2	M. S. M. Akt.	4,5
Nordb. Lloyd Akt.	7,25	8	Neuharther Akt.	7,4
Wlg. Lokalb. Akt.	43	42,5	Inf. Stahl Akt.	5,25
Elekt. Hochb. Akt.	47,9	47,5	Salz. Heilbr. Akt.	43
H. C. G. Akt.	10 1/2	10 1/2	Städt. Zuck. Akt.	4,25
Bad. Anilin Akt.	21	21 1/2	Württemberg. Elek. Akt.	6
			Zeillösch	
			Waldbhof Akt.	11 1/2

**Henko**  
 Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
  
 spart Seife und Seifenpulver!  
 Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.  
 Vorzügliches Einweichmittel.

**Feldrennach.**  
 Suche einen ordentlichen **Lehrjungen,**  
 der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, auf 15. September oder 1. Oktober.  
**Ludwig Kern,**  
 Schuhmachermeister.